

den sozialistischen und kapitalistischen Staaten und die Entwicklung einer gleichberechtigten und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit. Friedliche Koexistenz bedeutet aber niemals Klassenfrieden zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten. Friedliche Koexistenz bedeutet weder die Aufrechterhaltung des sozialökonomischen Status quo noch eine ideologische Koexistenz.

- Voraussetzung für den weiteren Erfolg dieses Friedenskurses sind die allseitige Stärkung des Sozialismus und die Festigung des Bündnisses zwischen den sozialistischen Staaten und allen anderen für Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit eintretenden Kräften in der ganzen Welt.

Der klare Blick für neue Möglichkeiten, auf dem Wege der friedlichen Koexistenz weiter voranzukommen, läßt uns niemals übersehen, daß der Imperialismus sein ihm eigenes aggressives und expansives Wesen nicht verloren hat. Wir erleben gerade gegenwärtig immer wieder neue Attacken von Feinden der Entspannung. Sie heizen das Wettrüsten an, entfesseln antikomunistische und besonders antisowjetische Kampagnen. Es wird versucht, abgeschlossene Verträge zu torpedieren oder sie sogar für die Verletzung des Völkerrechts zu mißbrauchen. Deshalb sind Bückschläge und auch plötzliche Zuspitzungen der Lage nicht auszuschließen. Das erfordert von uns wie eh und je, in der gebotenen Wachsamkeit nicht nachzulassen.

Genossinnen und Genossen! In Europa wurden mit dem erfolgreichen Abschluß der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit auf höchster Ebene wesentliche Grundlagen für eine stabile Friedensordnung geschaffen. Diese bedeutende Konferenz besiegelte multilateral die Regelung der Nachkriegsprobleme, die mit den abgeschlossenen bilateralen Verträgen eingeleitet und vorangebracht worden war. Die Konferenz von Helsinki hat günstigere Voraussetzungen geschaffen, dauerhaften Frieden in Europa und in der Welt herbeizuführen. Wenn alle Seiten wie die DDR und die anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft den vereinbarten Kodex der Prinzipien der zwischenstaatlichen Beziehungen, wenn sie alle Bestandteile der Schlußakte in ihrer Gesamtheit verwirklichen, eröffnet sich ein breites Feld für eine gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit auf vielen Gebieten.

Zur Normalisierung der Beziehungen zwischen den sozialistischen und kapitalistischen Staaten hat die DDR einen allgemein anerkannten Beitrag geleistet, vor allem auch mit ihrer konstruktiven Politik zum Zustandekommen des Vierseitigen Abkommens über Westberlin sowie mit dem Abschluß des Vertrages über die Grundlagen der Beziehungen zur BRD. Wir sind dafür, daß die Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland, die einen positiven Einfluß auf den Entspan-